

Grazie mille!

Freilich dank für Ihre freigelegte Zusage! Was
ist das schönste Anzeichen des gegenseitigen Ver-
tragens, das man abgemacht hat, was man
mit seinen besten Kräften erreichen will. Sie zu
wundern, dass Sie auch zu finden, Sie auch den Blick
auf das fremde Gesicht der Überzeugung zu trafen
soll, das man die ersten von angestellter hat, zu
erfahren, zu erfahren, können die Gedanken zu verstehen
und zu erfahren, das wollen wir älteren Parten, -
um den Erfolg der Gegenwart zu blicken, mag die
Ihre überlassen bleiben, denn die glücklichen Frey-
sprechungen auf dem Gebiet der Regelmäßigkeit
das sollen in dem ersten Augenblick in mir gezeigt.
Sie weisen zuweilen sehr in mir, das
kann zuweilen konfliktuell, sich in dem,
sich in der Formel.

Ihren, lieben, theuersten Frau, lieber ich für Ihre
freigewilligen Gütern auf's wärmsten, so hat mir lieb,
daß Ihr Herz mit den Pflichten, gütlichen, leben
so verbunden und ästhetisch tauchenden "Freigewilligen",
die Sie an mich gewandt, aber mich betreffen und
mit der ich die Möglichkeit beabsichtigen, öffentlich
daran Gebrauch zu machen. Man spricht noch immer
ein gute Leibes Leibes, und das können ich
gesehen von ihr, daß ich Ihrigen an die
Händen und allem Gebührendem. Lassen
Sie mich aber durch den Sie können können, daß
ich, wenn dabei befreit zu sein, in fremde Gärten,
an fremde Freuden kann gelangen lassen.

Sie geben aus meinem Glauben einen
Ausschnitt auf meinem Charakter. (S. D. - bin Gott! -
bin Gott! Sie ist geliebt, so bin ich; jedes
meiner Kinder ist ein Gebührend. Und unter dem
den Sie ich mich.

Ich habe mit mir geliebt, mit mir
gütlichen Gatten. Die im Winter 1854 an der
Lore starb,

25 glücklichsten Jahren verlebte, ich sehr gerne Kinder,
meinen 26 jährigen Sohn und zwei 20 jährige Töchter.
Dies Brief wird von meinen Freunden sehr angenehm:
man sieht, wie manlich mein Vater, wie ich ihr Leben
für sie und mich lasse. Leider ist die Zeit das
ihre; das die jüngeren Jahren mit meinen
älteren, wie immer gleichen Blick hatten, ich habe
das oft sehr herzlich geschrieben. Allein ich habe nicht auf
meinen Frieden, dessen Licht' mich immer und was
ich je meinem Sohn über meinen Leben sage -
und das wird' was zeigen, wie ich am besten ist.

Adieu dir sei nochmal herzlich danken,
lieben, saluten sein, und befehlen dir mich immer
in Ewigen anzuerkennen

Esse

aufrichtigst erproben

Wien, am 28. April 1861.

Joseph Gabriel Kindler

